

Rundbrief 334

VEREIN FÜR GESCHICHTE DES WELTSYSTEMS <http://www.vgws.org/>  
H.- H. Nolte, Bullerbachstr.12, 30890 Barsinghausen, 21.11.2022

Liebe Freundinnen und Freunde im Verein,

wir haben wieder fleißig gearbeitet – vgl. die Publikationen aus dem Verein.

#### PUBLIKATIONEN AUS DEM VEREIN

**ZWG:** Die Printausgabe des **Wallerstein**-Heftes ist, zumindest in Barsinghausen, noch nicht ausgeliefert. Die Online-Ausgabe ist aber, wie Andrea und Klemens mitteilen, zugänglich:

<https://www.ingentaconnect.com/content/plg/zfw/2021/0000022/f0020001>

-

Martin Aust, Andreas Heinemann-Grüder, Angelika Nußberger, Ulrich Schmid:  
**Osteuropa vom Mauerfall bis zum Ukrainekrieg.** Besichtigung einer Epoche, Berlin 2022 = edition suhrkamp 2777. Die Kapitel sind nicht einzelnen Autoren zugerechnet: Neue europäische Spaltungen/ Kulturelle Heterogenität – Chance für ein neues Europa?/ Politische Ordnungen – wieder im Dunkeln?/ Geschichtsschreibung und Erinnerungspolitik/ Werte und Recht/ Die Verteidigung des Westens im Osten/ Biographische Notiz(en) zu den vier AutorInnen.

-

Jens Binner:

**Stigmatisierung als biografische Konstante.** Repatriantinnen und Repatrianten in der Sowjetunion nach 1945, in: Alyn Beßmann, Insa Eschebach, Oliver von Wrochem Hg.: **NS-Verfolgte nach der Befreiung.** Ausgrenzungsverfahren und Neubeginn = Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung 3 (2022), Göttingen 2022 (Wallstein), S. 130 – 142. Weitere Beiträge (Kurztitel): Gero Fedtke: Repatriierung von Ilmenau nach Presnogor'kovka, Kasachstan/ Johanna Kootz: Italienische Frauen aus dem KZ Ravensbrück/ Sarah Grandke: Erinnerungsinitiativen von DPs in Flossenbürg/ Lennart Onken: Jüdische Selbstorganisation in der Britischen Zone/ Nadine Jenre: Das ZK der befreiten Juden und die frühe Strafverfolgung der NS-Verbrechen/Pavel Plachá: Tschechische ehemalige Häftlinge Aus Ravensbrück/ Sharon Geva: Female Holocaust Survivors in Israel/ Christine Eckel: Anerkennung ehemaliger KZ-Häftlinge in Frankreich/ Claudia Bade: AkteurInnen des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes /

Yvonne Robel: Sintize und Sinti, Romnja und Roma in Hamburg/ Laura Hankeln: Antiziganistische Kontinuitäten in Baden-Württemberg/ Andreas Kranbitter, Dagmar Lieske: >Asoziale< und >Berufsverbrecher< als NS-Opfer in Westdeutschland und Österreich// Bill Niven: Dokumentation zum Untergang der Cap Arcona

Andrea Komlosy, zusammen mit Kwangmin

Kim: **Economic Borders in the Chinese and Habsburg Empires** during the 18th and 19th Centuries; weiter Andrea Komlosy: Habsburg Borderlands: A Comparative Perspective in: Stefan Berger and Nobuya Hashimoto Eds.: Borders in East and West. Transnational and Comparative Perspectives. Oxford – New York 2022: Berghahn, pp. 21-30; 49 – 68

Anca Parvulescu, Manuela Boatcă: Creolizing the Modern. Transylvania across Empires, Ithaca/NY 2022 (Cornell UP) liegt mir jetzt vor, vielen Dank.

Inhaltsverzeichnis: *The Face of Land: Peasants, Property and the Land Question/ Transylvania in the World-System: Capital Integration, Peripheriálization, Antisemitism/ The Longue Durée of Enslavement: Extracting Labor from Romani Music/ Counting and Discounting Languages: Transylvanian Interglottism between Hugó Meltzl and Liviu Rebreanu/ The Inter-Imperial Dowry Plot: Nationalism, Women`s Labor, Violence against Women/ Feminist Whims: Women`s Education in an Inter-Imperial Framework/ God is the New Church: The Ethnification of Religion. Anmerkungen, 21 Seiten Bibliographie, Index.*

Hans-Heinrich Nolte: Non-Orthodox Labour in Early Modern Russia. Vestnik Volgogradskogo gosudarstvennogo universiteta. Seriya 4. Istoriya. Regiono-vedenie. Mezhdunarodnye otnosheniya [Science Journal of Volgograd State University. History. Area Studies. International Relations], 2022, vol. 27, no. 5, pp. 84-95. DOI: <https://doi.org/10.15688/jvolsu4.2022.5.6>

-  
-  
-  
-  
-  
-  
-

LESEFRÜCHTE

**frings zwei2022:**[1] Das Misereor-Magazin

Elisa Rheinheimer: Die mutigen Töchter Afghanistans, S. 26 – 29. Titelzeile S.26: „In einigen Gegenden Afghanistans ist Bildung für Mädchen und Frauen weiterhin möglich, entgegen

westlicher Wahrnehmung. Denn es gibt Spielräume, die sich unter den Taliban bieten:  
Hilfsorganisationen nutzen sie – und Afghaninnen finden sich mit der Einschränkung nicht ab.“

Miriam Saage-Maaß: Mit Menschenrechten gegen die **Klima-Apartheid**, in frings s.o. S.8: „Es droht ein Zustand der >Klima-Apartheid<: Die ohnehin reichen Menschen, die bisher am meisten vom fossilen Turbokapitalismus profitiert haben, werden sich mit technischem Know-how so gut wie möglich absichern und ein halbwegs komfortables Leben organisieren können. Die Armen hingegen müssen sehen, wo sie bleiben.“

([magazin@misereor.de](mailto:magazin@misereor.de))

Le Monde Diplomatique, deutsche Ausgabe November 2022  
Romain Droog: Gebiet und Nation. **Grenzkonflikte im postkolonialen Lateinamerika** S.1, mit einer kommentierten Karte S.12 f.. Gliederung in akute, eingefrorene und gelöste Konflikte, einschließlich einiger der Konflikte um Außenwirtschaftszonen in den beiden Ozeanen bzw. der Karibik.

Zur **Sanktionspolitik** Hélène Richard S.9, „Russland schwimmt in Liquidität“.

Terre des hommes 5/[2022-www.tdh.de](http://2022-www.tdh.de) , S.23

Zur Gründung der >**Westfälische Friedenshilfe für Kinder**< „...In mehr als 40 Ländern der Welt gibt es derzeit bewaffnete Konflikte, in denen Millionen Kinder Gewalt erleiden...“

Hendrick Addens [friedenshilfe@tdh.de](mailto:friedenshilfe@tdh.de)

## AUS DER PROVINZ

### **REPATRIIERUNG SOWJETISCHER BÜRGER 1945, bes. LAGER BARSINGHAUSEN**

Die Vorträge von Ulrich Künzel und Dr. Jens Binner im Historisch-Politischen Colloquium Barsinghausen am 9. XI. waren sehr gut besucht, es mussten Stühle geholt werden. Ulrich Künzel berichtete über seinen Fund von Fotos aus dem sowjetischen Repatriierungslager Barsinghausen und einiger anderer Lager im Calenberger Land 1945. Der Stab hatte seinen Sitz auf den Benther Terrassen, es gibt Fotos z.B. von den Baracken, der „Küchenbrigade“ und dem „Klub für Befreite“. Aufgabe war die Rückführung sowjetischer Bürger in die UdSSR.

Dr. Binner, Direktor des Zeitentrums Zivilcourage Hannover, stellte das Lager in den Kontext der Repatriierung sowjetischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter nach der deutschen Niederlage – insgesamt etwa 4,3 Millionen, von denen 2,3 Millionen aus den Westzonen kamen. Um diese möglichst umgehend in die sowjetische Gesellschaft zu reintegrieren, wurde 1944 Generaloberst Godikov zum Bevollmächtigten ernannt, der eine eigene Verwaltung aufbaute. Diese arbeitete mit Sonderabteilungen in der Sowjetischen Armee zusammen und hatte im Oktober 1945 knapp 51.000 Mitarbeiter, von denen knapp 6.000 Zivilisten waren. Alle Repatrianten wurden „filtriert“, also in speziellen Lagern vom NKWD kontrolliert, bevor sie zurück durften.[2] In der westlichen Geschichtsschreibung, so Banners Kritik, wird oft das Schicksal von Gruppen herausgestellt, die mit Deutschland kollaboriert hatten. Überläufer, russische, kosakische oder ukrainische Angehörige der Waffen-SS, wurden auch von den Westalliierten an die UdSSR ausgeliefert, als Deserteure verurteilt und in einigen Fällen unmittelbar nach der Übergabe erschossen. Hinter dem Schicksal dieser Gruppen verschwindet oft das der Mehrheit - von den 4.3 Millionen wurden 6,5% nach den Filtrationen vom NKWD festgehalten, während 58%, vor allem Zivilisten, unmittelbar an die Wohnorte ihrer Familien gesandt wurden und man den Rest in die (gegen Japan noch eingesetzte)

Armee oder in Arbeits-bataillone steckte. Entscheidend war, dass die Repatrianten meist für den Rest ihres Lebens damit stigmatisiert waren, dass sie um zu überleben in deutscher Gefangenschaft für das NS-System gearbeitet hatten. Binner stellte den Ausbildungscharakter des Stalinismus heraus – wer Stufen versäumte oder nicht zugelassen wurde, blieb unten. Dies Stigma öffnete der Korruption bei der Stellenvergabe einen weiteren Ansatzpunkt, und oft warf man den Repatriantinnen und Repatrianten auch einfach vor, dass sie überhaupt im „Westen“ gewesen waren. [3] Nur wenige von ihnen konnten Karrieren machen.[4]

In der lebhaften Diskussion wurde darauf verwiesen, dass auch in der DDR wer „im Westen“ war, zu bestimmten Berufen nicht zugelassen wurde. Vor allem aber ging es um die genaue Bestimmung der Orte und der Dauer dieser Lager; als wahrscheinlich kann gelten, dass die älteren Lager für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter bzw. wie in Benthe deutsche militärmedizinische Einrichtungen unter neuem Kommando benutzt wurden. Es ging ja auch nur um einige Monate. Sicher gibt es dazu in Russland, vermutlich aber auch in den Archivbeständen der Gemeinden Akten – Dr. Binner berichtete über solche aus Peine. Vielleicht hören wir im Colloquium einmal Forschungsergebnisse?

## EINLADUNGEN

24.11.: Hannover: **Palästina-Initiative**, Donnerstag, 24.11. 19.00, Hannover Stadtteilzentrum Lister Turm : Theodor Wahl-Aust: Für ein barrierefreies Leben in Massafar Yatta (bei Hebron)

26.11.: Berlin: Der Deutsche Koordinationskreis Palästina Israel, KoPI, Email: [kontakt@kopi-online.de](mailto:kontakt@kopi-online.de), Web: [www.kopi-online.de](http://www.kopi-online.de)., lädt ein zur Auftaktveranstaltung des Gedenkjahres für **Flucht und Vertreibung von Palästinensern vor 75 Jahren im Kontext der Gründung des Staates Israel** : Samstag, 26. November 2022, Beginn 17 Uhr, Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin, Greifswalder Str. 4, [www.hausderdemokratie.de](http://www.hausderdemokratie.de)

**14.12.:** Barsinghausen: **Das Historisch-Politische Colloquium lädt ein:** Mittwoch, 14. Dezember 16-18:15 VHS Langenäcker 38, 30890 Barsinghausen

**Rebecca Harms: GESAMTEUROPÄISCHE FOLGEN DES RUSSISCHEN ANGRIFFS AUF DIE UKRAINE.** Frau Harms war seit der Reaktorkatastrophe 1988 häufig in der Ukraine und seit 2004 in der grünen Europa-Fraktion für Osteuropa zuständig. Sie hat früh für deutsche Lieferungen schwerer Waffen in die Ukraine plädiert. [5] Im Colloquium hat sie im Februar im Rahmen der Tagung zu Umweltfragen in Osteuropa schon einmal zur Ukraine vorgetragen. Wir freuen uns sehr, dass sie es auf sich genommen hat, im Dezember eine Einschätzung der Ergebnisse vor zu nehmen, so weit sie dann erkennbar sein werden.

Mit vielen spätherbstlichen Grüßen Euer Hans-(Heinrich)

PS.: *Propagare necesse est: Nolte, Prof. em., Bullerbachstr.12, D 30890 Barsinghausen. Last publications - Research: Monograph: Kurze Geschichte der Imperien, Wien 2017 [Contribution by Christiane Nolte on Assyrian Empire] (Böhlau)/ Essay: Terms for Dependent People in Rural Russia in Early Modern Records, in Stephan Conermann, Jeannine Bischoff Hg.: "Slavery and other Forms of Strong Asymmetrical Dependencies: Semantics, Lexical Fields and Narratives" Berlin 2022 (de Gruyter) S. 225 – 252/ Edition: Nationen und Nationalismen in Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur, Gleichen 2020 = Zur Kritik der Geschichtsschreibung Bd. 16 (Muster-Schmidt) [contributions by Aleida Assmann, Jens Binner, Harald Kleinschmidt, Christian Lekon, Jürgen Nagel u.a.] Sciencelated Journalism: Das nüchterne Denken. Nachruf Gorbatschow & Russland: Hegemon, Imperium oder ganz normaler Nationalstaat? In: Welt Trends 192 (Oktober 2022) S. 19-21 & S. 54-59.*

---

[1] Da ich (1938 geboren) ab 1950 im Rheinland (im westlichen Ruhrgebiet) gelebt habe, für die Nachgeborenen die Notiz, dass Kardinal Joseph Frings, 1942 – 1969 Erzbischof von Köln (und 1958 Mitbegründer des Katholischen Hilfswerks Misereor) in seiner Silvesterpredigt 1946 (anlässlich der Plünderung von Kohlezügen für das Heizen von Wohnungen) sagte, dass man in Notzeiten wohl nehmen dürfe, was zum Überleben nötig sei, wenn man es durch Arbeit oder Bitten nicht erhalten könne. Damit schuf er das neue deutsche Wort „fringsen“ (mit weichem s). Im „Ruhrpott“ war der Kardinal sehr populär.

[2] Pavel Poljan: Zhertvy dvukh diktatur, 2. Auflage Moskau 2002 (Verlag ROSSPEN) S. 331 – 596, hier S.364.

[3] Vgl. oben Publikationen aus dem Verein.

[4] Zu einzelnen Lebensläufen vgl. auch H.-H. Nolte Hg., Jens Binner Red.: Häftlinge aus der UdSSR in Bergen-Belsen, Frankfurt 2001 (Lang-Verlag) (als Print on Demand wieder käuflich). Vgl. weiter den Lebenslauf von Meir Levenshtejn, dem nach der Rückkehr nach Riga eine Karriere gelang, der aber doch 1972 nach Israel auswanderte, in der **Erinnerungen-Sammlung des Colloquiums**: Nolte Hg., Rosemarie Brinkmann Red.: Erinnerungen an Krieg- und Nachkrieg zwischen Deister und Berlin, Barsinghausen 2020, S.76 – 84, hier S. 76-78.

[5] <https://www.zeit.de/2022/19/waffenlieferung-ukraine-offener-brief> , eingesehen 23.05.2022.